

Mahnaktion **Gedenken an Folgen der Machtergreifung Hitlers**

VON DIANA DÜNSCHEL, 30.01.13, 19:37h, aktualisiert 30.01.13, 19:49h



Die Landtagsabgeordneten Verena Späthe (SPD, l.) und Angelika Hunger (Linke) legen am Stolperstein weiße Rosen nieder. (FOTO: PETER WÖLK)

 Bild als E-Card versenden

MERSEBURG/MZ. Dutzende Menschen fanden sich am Mittwochnachmittag zur Gedenkveranstaltung am Merseburger Entenplan ein, um an die schrecklichen Folgen der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 zu erinnern. Eingeladen hatten dazu die Mitglieder der Geschichtswerkstatt Merseburg-Saalekreis und Vertreter der Partei Die Linke wie der SPD. Banner wurden entrollt, auf denen unter anderem zu lesen war: "30. Januar 1933 - als auch in Merseburg die Demokratie erstickt wurde".

Unter den Teilnehmern war auch Gerda Walther. "Man interessiert sich doch noch für das heutige Geschehen", meinte die 87-jährige Merseburgerin auf Nachfrage. An die Geschehnisse vor 80 Jahren konnte sich die rüstige Dame nicht mehr so gut erinnern, sie war ja damals ein Kind. Dass später auch in Merseburg die Juden verfolgt wurden und gelbe Sterne tragen mussten, blieb ihr aber zum Beispiel immer im Gedächtnis haften.

Wie sich nach jenem 30. Januar in Merseburg sofort die politischen Verhältnisse veränderten und die demokratischen Kräfte verdrängt wurden, wusste der hallesche Historiker Andreas Schmidt den Anwesenden zu berichten. Bei Recherchen im Stadtarchiv hatten er und Mitglieder der Geschichtswerkstatt zum Beispiel herausgefunden, dass es am 31. Januar 1933 einen großen abendlichen Fackelaufmarsch gab, der von der Weißenfelsen über die Gotthardstraße und Kleine Ritterstraße, Dom und Burgstraße bis zum Markt führte. Jubelnd hätten sich die Menschen am Straßenrand eingefunden, zitierte er aus der damaligen Tageszeitung. Doch es habe sicher auch viele Menschen gegeben, die mit bösen Vorahnungen hinter ihren geschlossenen Vorhängen standen, war sich der Historiker sicher. Er wünschte sich, dass gerade die lokalen Verhältnisse im Nationalsozialismus weiter erforscht werden. "Denn darüber wissen wir noch sehr wenig." Die Jahre 1933 bis 1945 ließen sich nicht verschweigen. Es sei wichtig, sich immer daran zu erinnern, damit die Demokratie eine Zukunft habe.

Dem konnte Saalekreis-Landrat Frank Bannert (CDU) nur zustimmen. "Wir Demokraten müssen zusammenstehen, damit sich dieses Kapitel deutscher Geschichte nicht wiederholt", sagte er.

Mahnung **Erinnerungs-Ort**

erstellt 30.01.13, 19:37h, aktualisiert 30.01.13, 19:48h

MERSEBURG/MZ. Die Gedenkveranstaltung fand bewusst am Merseburger Entenplan statt, wo sich der Stolperstein für den von den Nazis ermordeten Merseburger Unternehmer Josef Goldstein befindet, der Inhaber des Merkur-Kaufhauses war. Als die Nazis auch in Merseburg an die Macht kamen, wurde er aus seinem Geschäft verschleppt und 1942 deportiert. Die beiden Landtagsabgeordneten Verena Späthe (SPD) und Angelika Hunger (Die Linke) putzten am Mittwoch symbolisch diesen Stolperstein und legten dann weiße Rosen am Mahnmal nieder.

DD